PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

1/2010

Schaustelle Altstadt

Unter dem gemeinsamen Motto „Schaustelle Stadtkern“ bieten die Mitgliedsstädte der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“ die Möglichkeit, hinter die Kulissen historischer Gebäude zu blicken. In Angermünde standen die frisch sanierten Häuser Brüderstraße 4, 5, und 6 im Mittelpunkt des Interesses. Sie bilden den

südlichen Abschluss des Marktplatzes und bieten mit modernen Lösungen eine hervorragende Wohnqualität. Ehemals fast aufgegebene Häuser wurden durch das Engagement ihrer neuen Besitzer gerettet.

Geschichte und Geschichten aus der Brüderstraße 4-6

Es dauerte nicht lange, bis sich die Feuersbrunst am 30. Juli 1705 die wenigen Meter von der Rosenstraße 18 bis zur Brüderstraße durchfraß und die Häuser verschlang. Das Feuer, das aufgrund von unvorsichtigem Tabakrauchen ausgebrochen war, entwickelte sich zum ersten bekannten großen Stadtbrand von Angermünde. Die Häuser standen damals dicht an dicht, viele waren zudem mit Stroh gedeckt. Ein Brand konnte sich rasant ausbreiten.

Mit diesem Stadtbrand von 1705, der einen erheblichen Teil der Innenstadt zerstörte, beginnt die Geschichte des heutigen Ensembles Brüderstraße 4 - 6, denn viele Häuser wurden wie diese zeitnah wieder aufgebaut. Man hatte aus dem Brand gelernt. Dies äußerte sich nicht nur darin, dass man weniger brennbare Materialien für die Dächer verwendete, sondern auch, dass die Häuser fortan traufständig, also quer zur Straße gebaut werden sollten. Darüber hinaus musste nun ein Feuerkassengeld an die General-Feuerkasse in Berlin entrichtet werden.

In diesem Zusammenhang stehen auch die wunderschönen klassizistischen Fassaden, die heute in neuem Glanz erstrahlen. Sie wurden den Fachwerkhäusern im 19. Jahrhundert vorgeblendet.

In den Häusern an der Brüderstraße 4-6 wurde nicht nur gelebt, sondern auch gearbeitet. Alle drei Häuser besaßen im Erdgeschoss eine Ladenetage. In der Nummer 4 fand sich spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts die Fleischerei Kupfer, die noch bis in die 1960er Jahre bestand. Sie wurde von Generation zu Generation weitergereicht. Kaufmann Theodor Grunewald betrieb im frühen 20. Jahrhundert in der Brüderstraße 5 ein Modewarengeschäft; Max Flügge eine Buchdruckerei, Papierhandlung und Buchbinderei in der Hausnummer 6, wo unter anderem Ansichtskarten von Angermünde hergestellt wurden.

Familie Grunewald war eine von vier jüdischen Familien, die 1938 in Angermünde noch Häuser besaßen. Im Laufe des 10. November wurden die Häuser Brüderstr. 5, Schwedter Str. 30, Jägerstr. 3 und Hindenburgallee 11 beschlagnahmt. Theodor Grunewald wurde erpresst, einen Vertrag über die kostenlose Überlassung des Grundstücks Klosterstr. 56 (heute Nr. 10), auf dem die Synagoge gestanden hatte, an die Stadt zu unterschreiben. Er wurde am 25. August 1942 von Berlin ins KZ Theresienstadt deportiert, wo er am 16. Dezember 1942 starb.

Angermünde
Alte Stadt- Neue Sicht

Die Stadtverwaltung hat vor kurzem einen sehenswerten Band zur Sanierungsgeschichte der Altstadt von Angermünde herausgegeben.
Er entstand in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“. Anhand von Beispielen werden die ernormen Herausforderungen dargestellt, vor der die Stadtverwaltung, die Denkmalpflege und die Architekten sowie die Bauherren bei der Verwirklichung ihrer Träume von einem sanierten Gebäude standen.

Historische Aufnahmen werden dem in neuem Glanz stehenden Haus gegenüber gestellt, Pläne der entsprechenden Straßenzüge vervollständigen den Band.

Seit 1991 wird die Altstadt von Angermünde mit Hilfe verschiedener Förderprogramme nach historischem Vorbild saniert. Die Gebäude, Straßen und Plätze erhalten eine zeitgemäße Nutzung und zeugen von einem neuen bürgerschaftlichen Engagement für die Stadt.

Das Buch kann im örtlichen Buchhandel erworben werden.

Zur Sache

Erhaltenes

Es ist ein wunderschönes Gefühl, aus einem Rathausfenster das nunmehr fertig gestellte Gebäudeensemble an der Südseite des Marktes zu sehen. Die Brüderstraße 4, 5 und 6 geben dem Marktplatz einmal mehr eine Prägung, die er verdient hat. Im Rahmen der diesjährigen „Schaustelle Altstadt" diese drei Objekte in den Mittelpunkt zu stellen und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, haben diese drei Häuser und ihre Eigentümer wahrlich verdient.
Diese drei Sanierungen sind wiederum ein Ergebnis langer Vorbereitungen, intensiver Beratungen und handwerklichen Könnens der Beteiligten.
Herrlich, dass dies so gelungen ist.
Neben dem Gefühl der Freude machen meine Mitarbeiter und ich uns aber auch Gedanken über die Fortführung der Stadtsanierung. Der nunmehrige Erwerb der Grundstücke des „Haus Uckermark" und der „Kalit" mit dem ehemaligen Fischladen durch die Stadt Angermünde ermöglicht die Sanierung dieser Objekte, die zu den „Dicken Brocken" der Stadtsanierung zählen. Nach dem Erwerb stehen Maßnahmen der Grundstücksfreilegung und Planungsarbeiten an, in deren Ergebnis Entscheidungen über die zukünftige Nutzung herbei zu führen sind. Hierbei ein glückliches Händchen zu haben und diese Sanierungen zum Erfolg zu führen, wünsche ich uns und mir.

Wolfgang Krakow
Bürgermeister
der Stadt Angermünde

Zukunft der Städtebauförderung

Das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz, aus dem die Stadt Angermünde seit 1991 jedes Jahr Mittel zur Förderung der Altstadtsanierung erhält, ist Bestandteil der Städtebauförderung des Bundes. Die vom Bund bereitgestellten Mittel werden durch Mittel des Landes Brandenburg und der Stadt Angermünde ergänzt und als Fördermittel zur Sanierung der Altstadt verwendet.

Die Erneuerung der Straßen, Wege und Plätze, die Sanierung des Rathauses, die Instandsetzungsmaßnahmen an Klosterkirche und Marienkirche sowie die Rettung und Modernisierung vieler Altstadthäuser durch die jeweiligen Eigentümer wären ohne diese Förderung nicht in dem Umfang und nicht in der hohen Qualität möglich gewesen, die heute den historischen Stadtkern prägt.

Zudem hat sich das Städtebauförderprogramm als effektive Wirtschaftsförderung erwiesen: Ein Euro an Städtebaufördermitteln löst nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung weitere acht Euro öffentliche und private Investitionen aus. Diese Zahlen gelten auch für Angermünde. Damit werden Arbeitsplätze und Einkommen gesichert, insbesondere beim örtlichen und regionalen Baugewerbe und Handwerk.

Die Bundesregierung beabsichtigt nun im Rahmen der Sparmaßnahmen, die Städtebauförderung ab dem Jahr 2011 stark zu reduzieren. Es wird derzeit erwogen, die Städtebaufördermittel um etwa die Hälfte, von ursprünglich vorgesehenen 590 Mio. Euro auf ca. 305 Mio. Euro im Jahr 2011 zu kürzen. Neben dem Städtebaulichen Denkmalschutz wären davon auch alle anderen Programmbereiche wie der Stadtumbau Ost, die Soziale Stadt, Aktive Stadtzentren und Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen betroffen. Für die Städte und Gemeinden, die ähnlich wie Angermünde im Rahmen des Städtebauförderprogramms finanziell unterstützt werden, hätte dies erhebliche negative Folgen, insbesondere angesichts der ohnehin schwierigen Finanzsituation vieler Städte. Viele notwendige Investitionen könnten dann kaum getätigt werden.

Brüderstraße 4 (links) und Brüderstraße 5 (rechts) von der Hofseite kurz vor der Fertigstellung

Etwa 1,5 Mio. Euro jährlich hat Stadt Angermünde in den vergangenen Jahren als Fördermittel zur Altstadtsanierung aufgewendet. 40 Prozent der Fördermittel hat die Stadt dabei aus der Städtebauförderung des Bundes erhalten, weitere 40 Prozent vom Land Brandenburg und 20 Prozent werden von der Stadt selbst beigesteuert. Hinzu kamen weitere Gelder aus dem städtischen Haushalt für die Verwirklichung kommunaler Vorhaben.

Würde nun ein Teil der Bundesmittel ausfallen, verringerte sich die Summe erheblich, die Angermünde für die Altstadterneuerung aufwenden kann, zumal nicht auszuschließen ist, dass das Land in diesem Fall dem Beispiel des Bundes folgt und seinen Anteil ebenfalls kürzt. Die Instandsetzung und Modernisierung von Bauten mit schweren Bauschäden, die ohne einen Zuschuss der Stadt von den Eigentümern alleine kaum bewältigt werden können, wäre dann gefährdet.

Die Städte und auch die Länder haben der Bundesregierung den bestehenden Förderbedarf und die Folgen ausbleibender Zuschüsse auf die Stadtstruktur und auf die regionale Wirtschaft verdeutlicht und die Bundesregierung nachdrücklich aufgefordert, die Städtebauförderung in geplanter Höhe fortzuführen.

Unabhängig von der Entscheidung über die Bundesmittel für das kommende Jahr sind das Signale, dass sich die Städte absehbar auf sinkende Fördermittel einstellen müssen.

Für Angermünde bedeutet dies, dass bei der Ausreichung der Fördermittel noch stärker als bisher Prioritäten gesetzt werden müssen. Vorrang werden Einzeldenkmale und solche Bauten haben müssen, die städtebaulich besonders bedeutsam sind und deren Rettung ohne einen Zuschuss der Stadt nicht möglich sein wird.

Hofseite der Brüderstraße 6

Die Burg Greiffenberg

Viele Veröffentlichungen beschäftigten sich mit der Geschichte der Burg Greiffenberg, aber umfangreiche Sanierungsarbeiten ließen auf sich warten. Inzwischen ist der Zustand der Ruinen besorgniserregend und erforderte schnelles Handeln. So wurden im Haushalt 2010 der Stadt Angermünde 50.000 Euro eingestellt, um endlich mit den ersten Sicherungsmaßnahmen beginnen zu können.

Vorausgegangen waren 2007 und 2008 umfangreiche Voruntersuchungen. Die Dokumentationen und die aktuellen Erkenntnisse in der Bauforschung wurden in einer Masterarbeit von Christiane Chantre und Julia Rathgeber zusammengefasst und schafften die Voraussetzungen für die 2010 angelaufenen Sicherungsmaßnahmen.

Es wurden gravierende Schäden im Mauerwerk festgestellt. Ganze Bereiche drohen abzubrechen, auch die Mauerkrone im Bereich des Vorturmes ist abgängig. Die Sicherung des Bauwerkes erweist sich als unaufschiebbar. Um Gefahren abzuwenden und eine spätere touristische Nutzung in Angriff nehmen zu können, werden lose Stellen gesichert. Die freigelegten Keller werden wieder verfüllt. Mit der Freimähung des gesamten Areals wurde die Voraussetzung geschaffen, um die komplette Fläche mit Bodenradar untersuchen und die bisher vorliegenden alten Bauzeichnungen überprüfen zu können.

Auch für die Jahre 2011 und 2012 gibt es eine Verpflichtungsermächtigung im Haushalt der Stadt Angermünde über jeweils 50.000 Euro. Das ist ein Beitrag für die 750-Jahrfeier, die Greiffenberg 2011begeht.

Sicherungsarbeiten an der Burgruine Greiffenberg, Herbst 2010

Ehrenamtliche Denkmalpfleger mit langer Tradition

Das traditionelle Treffen ehrenamtlicher Denkmalpfleger konnte Dank der Unterstützung des Angermünder Ehm Welk- und Heimatmuseums und des Vereins für Heimatkunde Angermünde e. V. wie 2009 auch in diesem Jahr wieder in den Räumen des Museums auf Anregung der unteren Denkmalschutzbehörde stattfinden.
Nach einem Jahresrückblick von Land und Kreis ging es insbesondere um die Römische Kaiserzeit und die Völkerwanderungszeit („0“ bis 5. Jh. u. Z.). An Hand von archäologischen Funden aus den Beständen des Museums Angermünde und Vorträgen wurden den ehrenamtlichen Denkmalpflegern und einigen Gästen die Siedlungs- und Lebensweise der Menschen in den ersten fünf Jahrhunderten nach Christi Geburt näher gebracht.
Ehrenamtliche Bodendenkmalpfleger sind mit der „Wende“ 1990 sehr schnell in Vergessenheit geraten. In den 1950er bis 1980er Jahren trugen sie die Hauptlast in der Bodendenkmalpflege und bei archäologischen Notbergungen. Mit dem neuen brandenburgischen Denkmalschutzgesetz von 1991 verloren die Regionalmuseen ihre Aufgaben im Denkmalschutz; an Stelle der Bodendenkmalpfleger traten nun professionelle Grabungsfirmen. Die Uckermark gehört zu einer kleinen Gruppe von Landkreisen, in denen bis heute eine aktive Bodendenkmalpflege üblich ist. Den traditionell stark mit Archäologie befassten Angermünder Denkmalpflegern ist es geschuldet, dass trotz Nachwuchsproblemen hier bis heute eine sehr aktive Bodendenkmalpflege zu finden ist. Zahlreiche Bauherren in und um Angermünde verdanken ihr eine schnelle, unkomplizierte und kostengünstige Kontrolle ihrer Bauvorhaben.
Die Gründe für das Interesse des Landkreises auf dem Gebiet der ehrenamtlichen Denkmalpflege sind einfach. Grabungsfirmen können nur ab einem gewissen Umfang der Bauvorhaben eingesetzt werden und das auch nur, wenn archäologische Funde zumindest mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten sind. Viele kleine Vorhaben könnten ohne den unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlichen Denkmalpfleger archäologisch nicht begleitet werden. Die Kon-trolle bekannter Bodendenkmale und die Suche nach neuen archäologischen Funden auf den Äckern lastet bis heute allein auf den Schultern ehrenamtlicher Helfer. Grabungsfirmen wären dafür zu teuer, den Denkmalbehörden fehlt es mittlerweile an Personal.
Allein im engeren Raum Angermünde fanden bis jetzt 316 archäologische Untersuchungen statt. Größere Grabungen und besondere Funde werden immer wieder in den Tageszeitungen vorgestellt. Etwa die Hälfte dieser Grabungen sicherten aber in aller Stille Bodendenkmalpfleger ab. Bei diesen sehr kleinen Grabungen traten kaum bedeutende Funde auf, trotzdem spielen sie im Gesamtgefüge der Landesgeschichte eine wichtige Rolle. So spektakulär größere Grabungen auch sein mögen, sie repräsentieren nur einen sehr kleinen Teil der Gesamtfläche des Angermünder Raumes. Die Lücken zwischen den großen Grabungsflächen „füllen“ die kleinen Grabungen der Bodendenkmalpfleger und auch deren Oberflächenfunde, die sie im Zuge jahrelanger Suche auf den Ackerflächen im wahrsten Sinne des Wortes zusammengetragen haben. Über ¾ der 739 aus dem näheren Angermünder Umfeld und der Stadt bekannten Bodendenkmalen haben sie entdeckt.
In 20 Jahren „Aufbau Ost“ konnten im Angermünder Stadtkern so viele neue Erkenntnisse über die frühe Stadtgeschichte gewonnen werden, dass die bisherigen Vorstellungen komplett überarbeitet werden müssen. Es ist nicht ganz ohne Ironie, dass nach so viel ehrenamtlichem Einsatz und zahlreichen kostenintensiven Ausgrabungen heute die vergleichsweise geringen Mittel fehlen, einen aktuellen und fundierten Gesamtüberblick über die frühe Angermünder Stadtgeschichte auszuarbeiten. Eine Aufgabe, die bis zum nächsten „runden“ Stadtjubiläum in Angriff genommen werden sollte.

Dr. Matthias Schulz,
Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Uckermark

Historie

Die Burg Greiffenberg wird als „civitas Grifenberg“ erstmals 1261 als Sitz des Ritters (miles) Johannes de Grifenberg erwähnt. 1349 bestätigten die Herzöge von Pommern den Besitz. 1354 gehörte die Burg zur Mark Brandenburg.
1426 eroberten die Pommern die Herrschaft, gaben sie aber bereits 20 Jahre später an Brandenburg zurück.
Von 1473 bis 1803 gehörte die Burg der Familie von Sparr. Ab 1850 übernahmen die Grafen von Redern den Besitz.

Baugeschichte

Auf einem Hügel in der Welseniederung wurde im Verlauf des 13. Jahrhunderts eine kleine rechteckige Anlage mit einem Hauptgebäude an der nördlichen Ringmauer errichtet. Vermutlich im 14. und frühen 15. Jahrhundert wurde die Burg zuerst nach Westen und dann nach Osten erweitert. Bei der Westerweiterung wurde ein vorspringender Torbau, bei der Osterweiterung an der Nordostecke ein runder Turm errichtet. Die Erbauung des großen Torturmes erfolgte wohl nach der Aufforderung von Kurfürst Friedrich II. im Jahr 1446, die Burg zu verstärken und mit modernen Waffen auszustattten.
Als letzte Ausbauphase folgte der Anbau eines keinen Raumes an die nördliche Toraußenwand.

Nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg wieder instand gesetzt. Von diesen Arbeiten zeugt das dendrologische Datum eines Gerüstholzes aus dem Torturm von 1657. Ein Bericht über die Zerstörungen stammt aus dem Jahr 1664, eine weitere Beschreibung der Burg wurde 1712 verfasst. Der Torturm wird darin als fünfgeschossig beschrieben.

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Bereich Sanierung
Heinrichstraße 12
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe
e.priebe@angermuende.de

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

Verein für Heimatkunde Angermünde e. V.
c/o Vorsitzender
Eckhard Walther
Gustav-Bruhn-Straße 11
16278 Angermünde

Anregungen und Anmerkungen zum „Pulverturm" an:
Verein für Heimatkunde
Angermünde e. V.
Heinrichstraße 12
16278 Angermünde

Arbeitsgemeinschaft
„Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg"
www.ag-historische-stadtkerne.de

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung
Angermünde

Redaktion
Christiane Köhler
i. A. des Vereins
für Heimatkunde
Angermünde e. V.

Gestaltung
Christiane Köhler

Druck
Druckerei Nauendorf

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr und wird an die Haushalte im Angermünder Stadtgebiet verteilt.

Interview mit Norbert Stein, Leiter des Dezernates II der Stadtverwaltung

Initiativen zur Verbesserung des Stadtbildes

Erstes sichtbares Zeichen für die Umgestaltung am Seetor ist der 2010 fertig gestellte Steg

Für den Anerkannten Erholungsort Angermünde wäre es doch gut, wenn es in der Nähe des Bahnhofes eine öffentliche Toilette gäbe. Wie ist der Stand?

Norbert Stein: Der Stand ist nach sechs Jahren intensiver Bemühungen von Seiten der Stadt Angermünde immer noch nicht zufriedenstellend. Von Seiten der Deutschen Bahn werden wir vor immer neue Hürden gestellt. Einen Realisierungstermin kann ich leider immer noch nicht benennen.

Im letzten „Pulverturm" fragten wir, wie die Sicherung des Wiekhauses künftig aussehen soll. Wie wurde entschieden?

Norbert Stein: Die Resonanz auf unsere Befragung war leider äußerst gering. Daraufhin ist entschieden worden, die Ausgangsöffnung verschließbar zu gestalten, so dass unkontrollierter Zugang unterbunden wird.

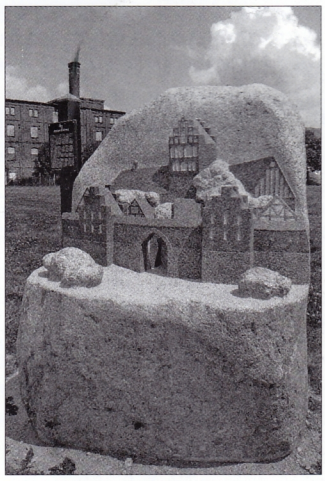
Leider verfällt das unter Denkmalschutz stehende Scharfrichterhaus immer mehr. Wir berichteten im „Pulverturm" über eine erfreuliche Entwicklung. Was ist daraus geworden?

Norbert Stein: Die Bemühungen um das Scharfrichterhaus sind gescheitert. Aktuell ist keine Verbesserung der Situation erkennbar.

Kürzlich bemühte sich die Stadtverwaltung um den Erwerb verschiedener Immobilien, die durch Zwangsversteigerung zum Kauf standen. Hatte das Erfolg?

Norbert Stein: Die Stadt Angermünde ist seit 6. Oktober Eigentümer der Grundstücke Hoher Steinweg 25 (Kalit) und Hoher Steinweg 17/18 (Haus Uckermark).

Über die weitere Entwicklung dieser stadtbildprägenden Gebäude in unmittelbarer Nähe unseres Marktplatzes berichten wir in einer späteren Ausgabe des „Pulverturm".



Das Prenzlauer Tor, gestaltet von den Bildhauern Hendrikje Ring und Lars Wilhelm aus Stolpe; z. Zt arbeiten sie an einem Modell der Burg Greiffenberg

Fotorätsel

Neuer Gewinn:
25-Euro-Gutschein von
Syringa GmbH,
Straße des Friedens 7

Welches Haus ist das?

Senden Sie bitte die Antwort bis zum 15. November 2010 auf einer Postkarte an den Verein für Heimatkunde Angermünde e. V., Heinrichstraße 12.

Gewinner des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 4/2009:
Kordula Schubert, Wasserstraße 3, 16278 Angermünde
Lösung: Eckhaus Berliner Straße/Rosenstraße

Vorschau 2/2010

- Vorstellung der Beteiligten an der Stadtsanierung
- Standort für Museum und Bibliothek in der Altstadt
- Sanierung Klosterstraße 24
- Kunst im öffentlichen Raum